

# Wirtschaft

## NACHRICHTEN

### Bayer Schering startet mit Pille Yaz in Japan

BERLIN. Der Pharmahersteller Bayer Schering steigt mit seinem wichtigsten Umsatzbringer, der Pille Yaz, in den japanischen Markt ein. Die dortige Arzneibehörde habe das Verhütungsmittel für die Behandlung schwerer krampfartiger Regelschmerzen zugelassen, wie Bayer Schering Pharma mitteilte. Angaben zu den erwarteten Umsätzen wurden nicht gemacht, da zunächst die Preise bestimmt werden müssten. Die Produktfamilie um die Pillen Yaz und Yasmin ist das umsatzstärkste Präparat von Bayer Schering. Sie kam 2009 auf weltweite Erlöse von 1,28 Milliarden Euro. (dpa)

### Vier Woolworth-Filialen müssen schließen

FRANKFURT A. M. Die Zukunft des Großteils der verbliebenen Woolworth-Filialen in Deutschland ist gesichert. Von 162 Geschäften bleiben 158 bestehen. Entsprechende Mietverträge wurden mit den neuen Eigentümern geschlossen, wie der Insolvenzverwalter gestern mitteilte. Von den 4 300 Beschäftigten behalten 4 180 ihren Job. Vier Läden – in Kassel, Bochum, Erfurt und Kaufbeuren – werden allerdings geschlossen, betroffen sind davon 120 Mitarbeiter. Woolworth war vor 15 Monaten pleitegegangen. Damals waren es 311 Filialen. Woolworth soll nun als Familiendiscounter schrittweise auf 1 000 Geschäfte ausgedehnt werden. (ski.)

### Karstadt-Verhandlungen wohl einen Schritt weiter

DÜSSELDORF. In den Verhandlungen um die Übernahme der insolventen Warenhauskette Karstadt gibt es offenbar weitere Annäherungen. In einem Eckpunktepapier werde vorgeschlagen, dass Eigentümer Nicolas Berggruen darauf verzichtet, den ausgehandelten Mietnachlass ins Grundbuch eintragen zu lassen, berichtete das Handelsblatt. Im Gegenzug soll die Valovis-Bank ihren 850 Millionen Euro schweren Kredit für das Vermieterkonsortium Highstreet fortsetzen. Damit wäre der Hauptstreitpunkt gelöst. (ddp)

### Krankengeld-Ausgaben steigen um zehn Prozent

BERLIN. Die gesetzlichen Krankenkassen müssen immer mehr für Krankengeld ausgeben. Nun dringen sie auf Entlastungen. Im vergangenen Jahr wuchsen die Ausgaben der Kassen für Krankengeld um zehn Prozent auf 7,2 Milliarden Euro, wie aus einem Rundbrief des GKV-Spitzenverbands an die Kassen hervorgeht. 2006 gaben die Kassen dafür 5,7 Milliarden Euro aus, seitdem stiegen die Ausgaben kontinuierlich. (dpa)

### Johannisbeeren schwer mit Pestiziden belastet

HAMBURG. Greenpeace hat bei Johannisbeeren in Lebensmittelmärkten illegale Pestizide gefunden. Beeren aus deutscher Produktion, die Anfang Juli verkauft wurden, enthielten die Agrargifte Dodin und Difenconazol, teilte die Organisation mit. Beide Substanzen besäßen keine Zulassung für den deutschen Johannisbeerenanbau. Bei Proben aus vier deutschen Handelsketten seien „Cocktails von bis zu neun verschiedenen Pestiziden“ gefunden worden. Bei den Untersuchungen 2006 seien nur drei Pestizide pro Probe festgestellt worden. „Bio-Produkte sind im Test rückstandsfrei“, hieß es. (dpa)



Johannisbeeren: Obst ist gesund, es sei denn, es ist pestizidbelastet.

# Die Tricks der Billigflieger

Ein Vergleich der Anbieter zeigt: Überall lauern versteckte Kostenfallen

VON SEBASTIAN WOLFF

BERLIN. 29,99 Euro, 19,99 Euro oder gar nur 9 Euro für einen Flug – glaubt man der Reklame mancher Airlines, könnte man denken, dass Fliegen heute fast zum Nulltarif möglich ist. Doch beim Buchen wartet dann so manche böse Überraschung auf den Kunden: So entpuppt sich der tatsächliche Preis oftmals als um ein Vielfaches höher. Zudem müssen die Fluggäste bisweilen mit der einen oder anderen Unannehmlichkeit rechnen. Der Verein „Mobil in Deutschland“ hat in einer aufwendigen Studie die Angebote von sieben Billigfliegern sowie der Luft-hansa geprüft, mit einander verglichen und die Fallstricke entdeckt.

### Enorme Zusatzbeträge

Offiziell wird die Studie heute Mittag auf der Internetseite www.flugatlas.de veröffentlicht. Die Berliner Zeitung präsentiert sie aber schon exklusiv vorab. Das Wichtigste: Klarer Testsieger ist Germanwings. Die Airline ist zwar nicht die billigste, doch dafür schneidet sie beim Service besser ab als alle anderen. Auf Platz zwei schaffte es Air Berlin, die gestern ihren Beitrag zur Luftfahrt-Allianz Oneworld um British Airways bekannt gaben, gefolgt von Tuifly. Bemerkenswert ist auch: Ausgerech-

Germanwings erreicht im Vergleich des Vereins „Mobil in Deutschland“ die höchste Punktzahl und ist damit Gesamtsieger.

GERMANWINGS



net die beiden billigsten Anbieter, nämlich Ryanair und Easyjet, sind in der Auswertung die Schlusslichter. Bei ihnen fallen nämlich ganz schnell enorme Zusatzkosten an. So kann etwa bei Ryanair das erste Gepäckstück bis zu 50 Euro kosten, ein zweites Gepäckstück sogar bis zu 80 Euro. Auch bei Easyjet fallen Gebühren für Gepäck an. Zudem sind die Internetseiten beider Airlines mit Extraangeboten wie Mietauto oder Versicherungen überfrachtet.

Insgesamt mussten die Airlines in 14 Kategorien um Punkte kämpfen. So vergleicht der Flugatlas unter anderem die Zahl der Starts pro Woche, den Endpreis inklusive Steuern, Gebühren und einem Ge-

päckstück, die Kosten für eine Umbuchung, die Höhe der Kinderermäßigung, die Preise für Verpflegung an Bord oder für Übergepäck, den Sitzabstand, das Alter der Flotte, die durchschnittliche Pünktlichkeit und schließlich die Bedienerfreundlichkeit der Internetbuchung.

Weil es den Kunden letztlich trotz aller Bedeutung von Service und Komfort vor allem um den Preis ankommt, wurde dieser viermal so stark gewichtet wie die übrigen 13 Kategorien. Die maximal erreichbare Höchstpunktzahl betrug 68 Punkte – Testsieger Germanwings erreichte davon immerhin 55 Punkte, Schlusslicht Ryanair brachte es lediglich auf 34 Zähler.

Um den Airlines auf den Zahn zu fühlen, führten die Prüfer Testbuchungen durch: Für jede Airline wurde ein innerdeutscher und ein Flug ins europäische Ausland gewählt – und zwar jeweils mit drei unterschiedlichen Vorausbuchungsfristen: zwei Wochen, vier Wochen und zehn Wochen. Dabei stellte sich heraus, dass es zwar in der Regel für den Kunden umso günstiger ist, je länger er im Voraus bucht. Wer aber kurzfristig, also zwei Wochen vor Abflug bucht, kommt oftmals wiederum günstiger weg als mit einer Buchung vier Wochen vor Reiseantritt.

Insgesamt, so das Fazit der Tester, wird von den Airlines mehr getrickelt denn je. Zwar schreibt die EU mittlerweile strenge Regeln vor – so muss zum Beispiel in der Werbung immer der Komplettpreis inklusive Steuern und Flughafengebühren angegeben werden – doch dafür lassen sich die Airlines immer neue Maschen einfallen, um dem Passagier zusätzlich Geld aus der Tasche zu ziehen, etwa durch eine Extra-Gebühr für bevorzugtes Einsteigen, wie bei Easyjet oder Ryanair.

„Auch heute können clevere Fliegende zum Schnäppchenpreis Fliege finden“, so Mobil-in-Deutschland-Vorsitzender Michael Haberland. „Allerdings lauern immer öfter versteckte Kostenfallen.“

FLUGATLAS 2010	germanwings	airberlin	TUI fly.com	REGARIS	Lufthansa	Condor	easyJet	RYANAIR	
<b>Testbuchung</b> (2/4/10 Wochen)	Berlin-München 2: 119,50 Euro 4: 276 Euro 10: 129,50 Euro München-Mallorca <sup>1</sup> 2: 236,99 Euro 4: 89,50 Euro 10: 177,98 Euro Durchschnittspreis: 171,58 Euro <sup>1</sup> Umsteigen in Köln	Berlin-München 2: 188,90 Euro 4: 309,90 Euro 10: 114,90 Euro München-Mallorca 2: 299,90 Euro 4: 114,90 Euro 10: 174,90 Euro Durchschnittspreis: 200,57 Euro	Berlin-München keine innderdeutschen Flüge München-Mallorca 2: 268 Euro 4: 318 Euro 10: 158 Euro Durchschnittspreis: 248 Euro	Berlin-München keine innderdeutschen Flüge München-Antalya 2: 287,85 Euro 4: 181,70 Euro 10: 251,70 Euro Durchschnittspreis: 240,42 Euro	Berlin-München 2: 145 Euro 4: 447,32 Euro 10: 122 Euro München-Mallorca 2: 447,32 Euro 4: 99 Euro 10: 229,32 Euro Durchschnittspreis: 248,33 Euro	Berlin-München keine innderdeutschen Flüge München-Mallorca 2: 352 Euro 4: 246 Euro 10: 169 Euro Durchschnittspreis: 255,67 Euro	Berlin-München keine innderdeutschen Flüge München-London 2: 203 Euro 4: 172 Euro 10: 101 Euro Durchschnittspreis: 158,67 Euro	Berlin-Frankfurt <sup>2</sup> 2: 140,80 Euro 4: 142,69 Euro 10: 116,26 Euro Berlin-London 2: 154,69 Euro 4: 98,81 Euro 10: 118,20 Euro Durchschnittspreis: 128,58 Euro <sup>2</sup> liegt nicht ab/nach München	
<b>Kinderpreis</b>	bis 2 Jahre: 15 Euro 2 bis 11 Jahre: 20% Rabatt	bis 2 Jahre: innerdeutsch 0 Euro, europäisch 90% Rabatt 2 bis 12 Jahre: 33% Rabatt	bis 2 Jahre: 15 Euro ab 2 bis 12 Jahre: 25% Rabatt	bis 2 Jahre: 20 Euro ab 2 Jahre: 20% Rabatt	bis 2 Jahre: 0 Euro ab 2 Jahre: 25-50% Rabatt	bis 2 Jahre: 90% Rabatt 2 bis 12 Jahre: 25% Rabatt	bis 2 Jahre: 15 Euro Gebühr ab 2 Jahre: 0% Rabatt	bis 2 Jahre: 20 Euro ab 2 Jahre: 0% Rabatt	
<b>Kosten für Umbuchung</b>	Gebühr: 30 Euro	Spar-Tarif: 30 Euro	33 Euro	im Flex-Tarif: etwa 6 Euro	50 Euro	Basis-Tarif: 30 Euro	Gebühr online: 30 Euro per Hotline: 45 Euro	35 Euro im Internet, 55 Euro am Schalter	
<b>Gepäck</b> (in der Economy Class)	Im Best-Tarif: 1 Gepäckstück frei, sonst pro Gepäck: 8 Euro (Internet)/20 Euro (Schalter) Handgepäck: bis 8 kg frei Übergepäck: 20 bis 40 kg kosten je 5 kg 40 Euro (im Internet 20 Euro), über 40 kg kostet jedes kg 8 Euro	Freigeepäck: 20 kg Handgepäck: max. 6 kg (mit Laptop: 8 kg) Übergepäck: 10 Euro/kg (Online-Pakete: z.B. 5kg kosten 25 Euro)	Freigeepäck: 20 kg Handgepäck: max. 6 kg (plus Laptop) Übergepäck: Internet: 5 kg kosten 30 Euro, 10kg 55 Euro, 20kg 100 Euro; am Schalter: 10 Euro/kg	Freigeepäck: 30 kg (nach Antalya nur 20 kg) Handgepäck: max. 8 kg (plus Laptop) Übergepäck: 8 Euro/kg	Freigeepäck: 20 kg Handgepäck: max. 8 kg je nach Flugroute ab 5 Euro/kg bis zu max. 40 Euro/kg	Freigeepäck: 20 kg Handgepäck: max. 6 kg (plus Laptop) Übergepäck: 10 Euro/kg (Online-Pakete: z.B. 5kg für 25 Euro)	Freigeepäck: 0 kg Handgepäck: ohne Gewichtsbeschränkung Übergepäck: bis 20 kg: 11 Euro/kg über 20 kg: 10,50 Euro/kg	kein Freigeepäck Handgepäck: max. 10 kg im Internet: 1. Gepäckstück bis 15 kg 15 Euro (Juli/August 20 Euro); Gepäck 20 kg 25 Euro (Juli/August 30 Euro), 2. Gepäck: 35 Euro (Juli/August 40 Euro), am Schalter: Gepäck 15 kg: 35 Euro (Juli/Aug. 40 Euro), Gepäck 20 kg: 45 Euro (Juli/August 50 Euro), 2. Gepäck: 70 Euro (Juli/August 80 Euro)	Getränke ab 3 Euro, Snacks ab 5 Euro
<b>Kosten für Getränke/essen</b>	Softdrinks ab 1,50 Euro, Kaffee 2 Euro, Sandwich 3,50 Euro	Alkoholfreie Getränke sowie Speisen kostenfrei; Special: gegen Aufpreis gibt es Gourmetessen vom Sytler Restaurant Sansibar	Softdrinks und Essen kostenfrei	Softdrinks 3 Euro, Sandwich 7 Euro	Getränke kostenfrei innerdeutsch: kein Essen, europäische Kurzflüge: Snacks ab 150 Minuten Flugdauer: warmes Essen	alkoholfreie Getränke und Essen kostenfrei	Softdrinks ab 2 Euro, Kaffee ab 2,50 Euro, Sandwich: 4,50 Euro	Getränke ab 3 Euro, Snacks ab 5 Euro	
<b>Kosten für Sitzplatzreservierung</b>	6 Euro XL-Seat: 15 Euro Best-/Flex-Tarif: Sitzplatzreservierung kostenlos	10 Euro pro Strecke XL-Seat: 20 Euro	10 Euro XL-Seat: 25 Euro	Gang: 10 Euro XL- und Fensterplatz: 15 Euro	kostenfrei möglich bei Online-Check-in, keine XL-Seats	10 Euro pro Strecke XL-Seat: 20 Euro	Sitzplatzwahl erst im Flugzeug, Buchung von Speedy Boarding (vorrangiges Einsteigen) gg. Aufpreis, keine XL-Seats	keine Sitzplatzreservierung; Priority Seating: 4 Euro im Internet/5 Euro am Schalter	
<b>Pünktlichkeit</b> (im Jahr 2009)	über 90 %	84,09 %	86 %	73 %	überdurchschnittlich	85 %	wird nicht erhoben	keine Angabe	
<b>Internetauftritt</b>	6 Schritte bis zur Buchung	6 Schritte bis zur Buchung	5 Schritte bis zur Buchung	6 Schritte bis zur Buchung	7 Schritte bis zur Buchung	6 Schritte bis zur Buchung	10 Schritte bis zur Buchung	6 Schritte bis zur Buchung	
<b>ERGEBNIS</b>	55 PUNKTE	50 PUNKTE	43 PUNKTE	42 PUNKTE	42 PUNKTE	37 PUNKTE	37 PUNKTE	34 PUNKTE	

BERLINER ZEITUNG/ANJA KOHL, QUELLE: WWW.FLUGATLAS.DE

Die Tabelle liefert Preisbeispiele von Flügen mit Vorausbuchungsfristen von zwei, vier und zehn Wochen für jeweils eine innerdeutsche und eine europäische Flugstrecke, woraus dann ein Durchschnittspreis gebildet wurde. Entscheidend für die Bewertung war aber nicht nur der Durchschnittspreis. Auch zahlreiche andere Kriterien spielten eine Rolle – so etwa die Höhe der Kinderermäßigung, die Kosten für eine Umbuchung, die Preise für Verpflegung an Bord oder für die Reservierung eines Sitzplatzes. Eine Rolle spielte auch die Pünktlichkeit sowie die Frage, wie einfach der Flug zu buchen ist.

# Neun Millionen Euro für wenige Wochen

Utz Claassen heuerte bei einer Solarfirma an und ging nach kurzer Zeit wieder. Das Unternehmen will nun Schadenersatz

VON FRANK-THOMAS WENZEL

BERLIN. Utz Claassen gehört zur Kleinen Gruppe der Managerstars – die tauchen ständig in Talkshows auf, die sind ständig für ganz wichtige Posten im Gespräch. Bahnchef? Daimler-Boss? Kein Problem für einen wie Claassen. Doch Anfang des Jahres heuerte er überraschend beim fränkischen Mittelständler Solar Millennium an. Nach gerade zwei Monaten suchte er schon wieder das Weite. Allerdings hatte er da schon gut neun Millionen Euro von der Firma kassiert. Jetzt will der Hersteller solarthermischer Anlagen das Geld zurück.

### Ungewöhnlicher Arbeitsvertrag

„Solar Millennium hat nach vier so großes Interesse, eine gültige Einigung mit Herrn Claassen zu erreichen“, sagte ein Sprecher des Aufsichtsrats. Wenn es aber kein Einvernehmen gebe, werde man juristische Schritte einleiten. Die Vorgeschichte ist bizarr: Im Herbst vor-

igen Jahres diskutierte Claassen mit dem Aufsichtsrat in vielen Sitzungen über die Zukunft des Unternehmens. Es wurden hoch fliegende Pläne für die nächsten fünf Jahre geschmiedet. Solar Millennium baut und betreibt Parabolrinnen-Kraftwerke. Parabolspiegel bündeln Sonnenlicht. Die Hitze erzeugt Dampf, mit dem mittels Turbine und Generator Strom produziert wird. Experten sehen für diese Technologie riesige Wachstumschancen.

Claassen sah's ähnlich. Von einer Vervielfachung der Marktkapitalisierung der Firma aus Erlangen binnen fünf Jahren soll die Rede gewesen sein. Die Aufsichtsräte jedenfalls waren von Claassens Ideen und Plänen so fasziniert, dass sie mit ihm einen ungewöhnlichen Arbeitsvertrag aushandelten: Ihm wurde nicht nur ein Gehalt von monatlich 100 000 Euro und ein Dienstwagen (Merce-

des 400 S Hybrid) zugebilligt. Er erhielt auch zum Dienstantritt am 1. Januar eine Antrittsvergütung von 9,18 Millionen Euro. Der größte Batzen – etwa fünf Millionen Euro – ist ein Vorabbonus für künftige Umsatz- und Gewinnsteigerungen. Hinzu kamen vier Millionen als Verdienstaufschlag, da Claassen seinen Job beim Finanzinvestor Cerberus aufgeben musste, und 180 000 Euro für Versorgungsleistungen wie Krankenversicherung.

Die Sache ging aber nur einige Wochen gut. Am 10. Februar kündigte der Manager erstmals. Der Aufsichtsrat konnte ihn zunächst dazu überreden zu bleiben, räumte dem Ex-Chef des Atomkraftwerksbetreibers EnBW aber eine Art Sonderkündigungsrecht ein. Gut einen Monat später kündigte Claassen erneut. Die Gründe für seinen überhasteten Abgang hat er



DPA/RONALD WITTEK

Utz Claassen

klipp und klar genannt. Offenbar fühlte er sich von Aufsichtsrat und Management getäuscht. In einem Zeitungsinterview sagte er einmal, dass der ihm bekannte Businessplan, „nicht der tatsächlichen offiziellen Planung des Unternehmens“ entsprach. In Aufsichtsratskreisen wird diese Begründung als fadenscheinig bewertet. Die öffentlich kommunizierten Prognosen für die Kapitalmärkte müssten natürlich erheblich konservativer sein als die internen Pläne, heißt es.

Wer hat wen über den Tisch gezogen? Womöglich wird das trotz des Versuchs der außergerichtlichen Einigung doch noch von einem Richter geklärt. Claassen reichte Ende Mai eine sogenannte Feststellungsklage ein. Damit will er sich von einem Gericht bescheinigen lassen, dass seine Kündigung rechtmäßig war. Claassens Anwalt sagte gestern nur: „Wir geben derzeit außerhalb des laufenden Verfahrens keine Erklärungen ab.“

# Loveparade: Veranstalter bei AXA versichert

Haftpflicht deckt Schäden bis 7,5 Millionen Euro ab

VON JAKOB SCHLANDT

FRANKFURT A. M. Womöglich werden erst die Gerichte klären können, wer für die Massenpanik auf der Loveparade in Duisburg die Verantwortung trägt. Doch schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Veranstalter zumindest eine Teilschuld treffen könnte – und dass sie möglicherweise die Schäden nicht begleichen können, denn die Absicherung durch eine Versicherung ist vergleichsweise gering.

Prinzipiell ist der Veranstalter per Gesetz für die Sicherheit und Unversehrtheit der Gäste verantwortlich. Das bedeutet: Auf den Veranstalter der Loveparade, die Lopavent GmbH, die dem McFit-Chef Rainer Schaller gehört, kommen deshalb wahrscheinlich hohe Schadensersatzforderungen zu. So können die Angehörigen der 20 Toten Entschädigungszahlungen verlangen. Dazu werden die 511 zum Teil Schwerverletzten vermutlich hohe Schmerzensgeldforderungen stellen. Das Unglück wird enorme Behandlungs- und Pflegekosten verursachen, für die die Krankenkassen in der Regel Regress beim Schuldigen für das Unglück verlangen können.

### Mitarbeiter vor Ort

Kurz: Die Schäden könnten schnell hohe Millionensummen ausmachen. Nach Informationen der Berliner Zeitung ist die sogenannte Veranstalter-Haftpflichtversicherung, die die Lopavent GmbH abgeschlossen hat, dafür möglicherweise nicht ausreichend. Über den Spezial-Versicherungsmakler Schwandt aus Berlin ist die AXA-Gruppe als alleiniger Versicherer der Veranstalterhaftpflicht ausgewählt worden. Dort sind aber nur Schäden bis zu einer Gesamtsumme von 7,5 Millionen Euro abgesichert, wie ein Sprecher sagte.

Fällt der Schaden doch höher aus, muss dafür die Lopavent GmbH haften. Beim Versicherungsmakler Schwandt hieß es dennoch: „Unser Mandant ist haftpflichtversichert, und zwar so, wie er es sein sollte.“ Bei Brancheninsidern heißt es, eine Abdeckung von 7,5 Millionen Euro für eine derart große Party-Veranstaltung sei aber niedrig angesetzt.

Der AXA-Sprecher betonte gestern, die Versicherungsgruppe sei sich der besonderen Verantwortung nach dem schlimmen Unglück bewusst. „Wir haben bereits Mitarbeiter vor Ort, um zu klären, wie wir möglichst schnell und unbürokratisch erste Haftungsfragen klären können“, sagte ein Sprecher. Ob 7,5 Millionen Euro Versicherungssumme für die Abdeckung der Schäden ausreichen, wollte er nicht kommentieren.

# Finanzierung der Firmen sichern

DIHK-Forderung an Banken

BERLIN. Nach dem erfolgreichen Stresstest für die Banken in Europa hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag die Institute aufgefordert, in der anziehenden Konjunktur die Finanzierung der Firmen zu sichern. „Wir brauchen jetzt stabile Banken, um den Aufschwung zu finanzieren“, sagte der stellvertretende DIHK-Hauptgeschäftsführer Axel Nitschke. Denn die Konjunktur komme wieder richtig in Fahrt. „Damit wird perspektivisch auch die Kreditnachfrage anziehen“, betonte er.

Die zweite Jahreshälfte könnte zum Stresstest für die Firmen werden: „Viele Betriebe haben wieder eine gute Auftragslage, müssen bei der Vorfinanzierung durch ihre Hausbank jedoch ihre oftmals schlechten Bilanzen 2009 vorlegen“, sagte Nitschke. Komme es dadurch zu deutlichen Ratingherabstufungen, könnte kann es bei der Kreditvergabe nochmals eng werden. Wichtig sei, dass die Banken sich untereinander vertrauten. Gleichwohl seien die Ergebnisse kein Ruhekiten für die Banken. Notfalls sollten sie, so Nitschke, „staatliche Hilfsangebote in Betracht ziehen“. (ml.)